

Linth-Zeitung



linthzeitung.ch Montag, 19. November 2018 | Nr. 43 | AZ 8730 Uznach | CHF 3.50

INSERAT

RICKLIS
KAFFEERÖSTEREI

RICKLIS
Chlaussäcke

Bürgerfeldstrasse 14 - 8730 Uznach | www.RicklIs.ch

NACHRICHTEN

Pilgerort: Spaniens Regierung will Diktator Francisco Francos Grab an «privaten Ort versetzen. SEITE 15

KULTUR

Lauter Abschied: Die legendäre Metal-Band Slayer gibt am Mittwoch ihr letztes Konzert in der Schweiz. SEITE 17

SPORT

Spektakuläre Wende: Nach Rückstand siegen die Schweizer Fussballer gegen Belgien und sind im Nations-League-Finalturnier. SEITE 18

Ein Blick 100 Jahre zurück

100 Jahre ist es her, seit der Generalstreik die Schweiz erschütterte. In der Alten Fabrik in Rapperswil-Jona wurden die damaligen Ereignisse und deren Signalwirkung in Erinnerung gerufen. Unter den Referenten war Paul Rechsteiner, der abtretende Präsident des schweizerischen Gewerkschaftsbundes. An diesem Abend wurde auch aufgeschlüsselt, wie Rapperswil im Vorfeld des Landesstreiks eine wesentliche Rolle spielte. (Lz) **REGION SEITE 2**

Designpreis verliehen

Innovation, Ästhetik, Funktionalität und vor allem Nachhaltigkeit – unter diesen Aspekten entscheidet die Jury über den Designpreis der Gebert-Stiftung für Kultur. Alle zwei Jahre wird der mit 10000 Franken dotierte Preis vergeben. In diesem Jahr wurden in Rapperswil-Jona gleich zwei Projekte von jungen Designern prämiert. Freuen konnten sich ein Bündner und zwei Genfer. (Lz) **REGION SEITE 5**

Trump schafft Klarheit

Nach Spekulationen um Erkenntnisse des Geheimdienstes CIA zum Fall des getöteten saudischen Regierungskritikers Jamal Khashoggi hat US-Präsident Donald Trump einen umfassenden Bericht bis morgen Dienstag angekündigt. Das sagte er am Samstag bei einem Besuch in Kalifornien. Im «sehr umfassenden Bericht» würden «allgemeine Auswirkungen» angesprochen sowie die Fragen «wer es (die Tötung) verursacht hat und wer es getan hat», sagte Trump. US-Medien hatten tags zuvor berichtet, dass die CIA zur Einschätzung gelangt sei, dass der saudische Kronprinz Mohammed bin Salman selbst die Tötung des Journalisten im Konsulat in Istanbul angeordnet hat. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 14**

Porthof tritt Joner Wärmeverbund bei

Der Ausbau des Energieverbands schreitet im Westen von Rapperswil-Jona voran. Die Pfliegewohnungen im Porthof werden bald mit Abwärme geheizt.

von Eva Pflirter

Was als Vision begann, ist schon bald Realität: Der Energieverbund Jona liefert ab nächstem Herbst Energie an 130 Miet- und Stockwerkeigentumswohnungen und 25 Reihenhäuser. Nach dem Quartier Langrüti-Mitte hat sich auch der Porthof dem Verbund angeschlossen. Das von der Stiftung RaJoVita geführte Haus beherbergt 50 Pfliegewohnungen. Die Idee: Mit der Energie aus dem Abwasser der Abwasserreinigungs-

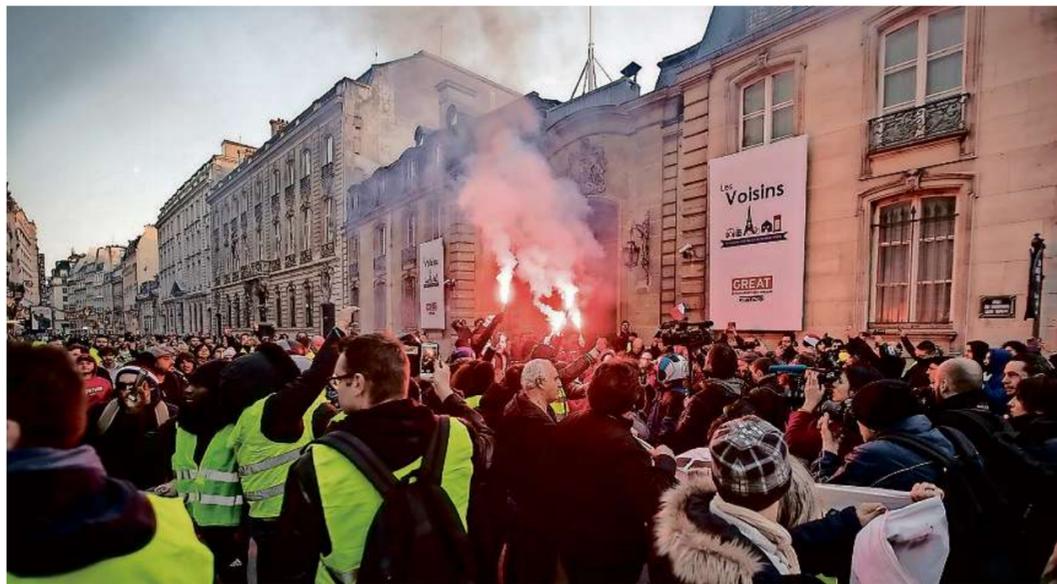
anlage (ARA) sollen die Wohnungen nicht nur beheizt, sondern falls gewünscht auch gekühlt werden können. Beides ist mit dem sogenannten

«Wir bauen ein intelligentes System, das je nach Bedarf Wärme oder Kälte liefert.»

Beat Sommariva
Energie Zürichsee Linth

Anergie-Netz, das die Energie Zürichsee Linth (EZL) derzeit kreiert, machbar. «Wir bauen unterhalb der ARA ein intelligentes System, das je nach Bedarf Wärme oder Kälte liefert», erklärt Beat Sommariva, Leiter der Unternehmensentwicklung bei EZL.

Das Heizen und Kühlen mit überschüssiger Wärme aus dem Abwasser ist im Linthgebiet ein Novum. Beat Sommariva hofft, weitere Kunden für den Energieverbund gewinnen zu können. Ein Wunschkandidat wäre das geplante Jona-Center, das sich ebenfalls im Westen von Rapperswil-Jona befindet. **REGION SEITE 3**



Grosse Wut in Frankreich

Tumult: Der Tod einer Demonstrantin hat die Massenproteste in Frankreich gegen die geplante Erhöhung der Treibstoffsteuern überschattet.

NACHRICHTEN SEITE 13

Dashcams polarisieren

Sollen Videoaufnahmen von sogenannten Dashcams im Strassenverkehr als Beweismittel herangezogen werden dürfen? «Ja» – fanden Bezirksgericht und Obergericht im Fall einer Jeep-Fahrerin – sofern gewisse Kriterien erfüllt sind. Nun gelangt die Lenkerin ans Bundesgericht. Dieses hat sich bisher noch nie zur heiklen Thematik geäussert, weshalb sein Urteil mit Spannung erwartet wird. (Lz) **ZÜRICH SEITE 7**

Zurück im tristen Alltag

Einen Tag nach dem Sieg über Leader Biel sind die Rapperswil-Jona Lakers in Zug auf den Boden der Realität zurückgeholt worden. Das Schlusslicht der National League unterlag dem Tabellendritten 2:7. Vier Gegentore kassierte der SCRJ in Unterzahl. (Lz) **SPORT SEITE 23**

Wetter heute
Linthgebiet



Inhalt		
Region	2	Meinung 12
Zürich	7	Nachrichten 13
TV-Programm	8	Kultur 14
Wetter	9	Sport 18
Todesanzeigen	11	Sport Region 23

Redaktion Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11, E-Mail: redaktion@linthzeitung.ch
Reichweite 20 000 Leser (Verlagsangabe)
Kundenservice/Abo Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Inserate Somedia Promotion AG, Telefon 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11, E-Mail: rapperswil.promotion@somedia.ch



INSERAT

Jetzt 25%* auf Möbel

Ohhhhhh
Weihnachtsideen für Ihr Zuhause.

Kommen Sie als Kunde, gehen Sie als Freund.
Delta Möbel AG, Rütistrasse 5, 9469 Haag A13 Ausfahrt Haag, Tel. +41 (0)81 772 22 11 info@delta-moebel.ch
delta-moebel.ch

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT

ABOPLUS

Attraktive Reiseangebote:
aboplus.somedia.ch



Win-win-Situation: Auf dem Gelände der ARA (Bild links) baut Energie Zürichsee Linth derzeit eine Energiezentrale (Bilder rechts), die ab kommendem Herbst rund 500 Personen mit Energie versorgt.

Bilder Energie Zürichsee Linth

Unter der Erde wird Abwasser in Energie verwandelt

Energie Zürichsee Linth baut auf dem Gelände der Abwasserreinigung Rapperswil-Jona eine unterirdische Energiezentrale, in der Wärme umgewandelt und weitertransportiert wird. Bereits im nächsten Herbst können die ersten Häuser von Energie aus Abwasser profitieren.

von Eva Pfirter

In Jona entsteht derzeit der erste Abwasser-Energieverbund der Region. Die Idee: Das 10 bis 15 Grad warme Abwasser aus der Abwasserreinigung (ARA) wird nicht wie bisher in den oberen Zürichsee geleitet, sondern dient den Liegenschaften in der Umgebung für Heizung, Bad und Küche. Das Projekt sei eine Win-win-Situation, ist Ernst Uhler, CEO der Energie Zürichsee Linth AG, überzeugt: «Mit der Nutzung der Wärme aus dem Abwasser können wir den Kreislauf schliessen.» Der Energieaufwand für die Umwandlung der Wärme sei gering, hält Uhler fest: «Der Wärmeverbund ist eine pragmatische Möglichkeit, eine ganz neue Dienstleistung zu etablieren.»

«Mit der Nutzung der Wärme aus dem Abwasser können wir den Kreislauf schliessen.»

Ernst Uhler

CEO der Energie Zürichsee Linth AG

Das Heizen und Kühlen mit Abwärme bringt auch Vorteile für den See und seine Bewohner, denn diese litten unter dem allzu warmen Abwasser. Durch die Klimaveränderung gibt es im oberen Zürichsee ohnehin schon zu viele Algen. Deren Wachstum wird durch das über 10 Grad warme Abwasser noch angeheizt.

Stadt unterstützt Verbund

Alleine könnte Energie Zürichsee Linth das Projekt nicht stemmen. Die Stadt übernimmt ein Drittel der Projektkosten für den Leitungsbau, nämlich rund 600 000 Franken. Ausserdem verlangt sie von Energie Zürichsee Linth keine Miete für den sich im Bau befindenden Maschinenraum auf dem Gelände der

ARA. Den Rest trägt Energie Zürichsee Linth. Insgesamt könnten mit dem Wärmeverbund Jona dereinst rund 1500 mittelgrosse Wohnungen mit Energie versorgt werden. «Die Gespräche mit interessierten Partnern verlaufen sehr positiv», fasst Beat Somavilla zusammen. Der Leiter der Unternehmensentwicklung bei Energie Zürichsee Linth ist zuversichtlich, das verfügbare Energiepotenzial ausschöpfen zu können. «Wir gehen davon aus, bis 2022 weitere Partner für den Energieverbund gewinnen und das Energiepotenzial ausschöpfen zu können.»

Bis jetzt haben sich 500 Personen dem Joner Wärmeverbund angeschlossen. «Das Sympathische dabei ist, dass diejenigen, welche die Energie nutzen, sie auch selber 'produzieren', sagt Somavilla augenzwinkernd. Der ökologische Kreislauf werde geschlossen. Im Vergleich zu Gas, dessen Lieferung mitunter auch von politischen Faktoren abhängt, ist die Energie aus Abwärme deutlich verlässlicher. «Abwärme ist immer verfügbar, denn die biologischen Abbauprozesse in der ARA laufen rund um die Uhr.» Zudem ist es regional produzierte Energie.

Idealistisches Projekt

Trotz aller Vorteile ist das Projekt derzeit noch nicht rentabel. Zu teuer ist mit 15 Rappen die Kilowattstunde im Vergleich zu Gas (12 Rappen pro Kilowattstunde). Selbst wenn Energie Zürichsee Linth dereinst das Energiepotenzial voll ausschöpfen könnte, werde das Projekt «nicht wahnsinnig rentabel» sein. Dennoch ist Ernst Uhler überzeugt vom Joner Energieverbund: «Das Ziel muss sein, von den fossilen Energien wegzukommen.» Gerade auch im Hinblick auf den jüngsten Klimabericht sei es zwingend, neue Wege in der Energieversorgung zu suchen. Da müsse man halt am Anfang auch bereit sein, zu investieren. «Falls wir die Energiestrategie 2050 wirklich umsetzen wollen, müssen wir in den nächsten Jahren unseren Lebensstil massiv anpassen.»

Zudem kostet die ökologische Abwärme nicht so viel mehr, wie Beat

So wird aus Abwasser Wärme

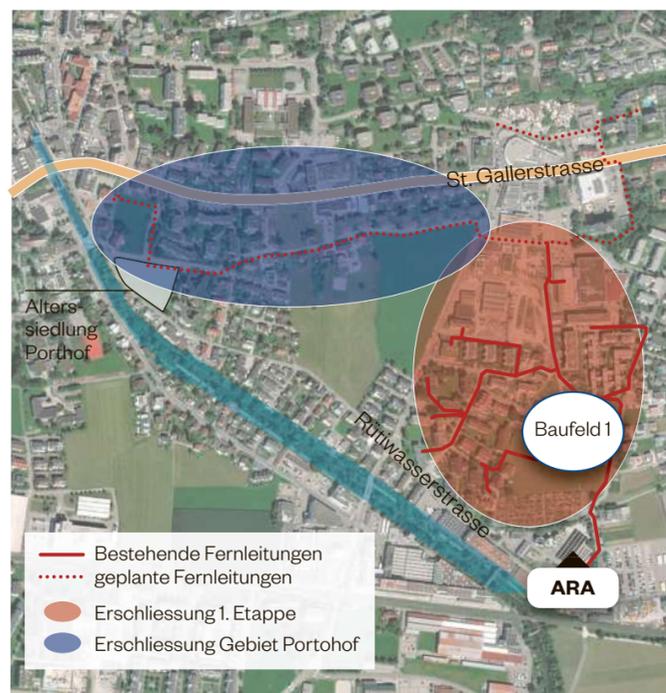
Das gereinigte Abwasser der Abwasserreinigungsanlage (ARA) ist konstant rund 11 Grad warm.

Anstatt dieses Wasser wie bisher ungenutzt in den oberen Zürichsee zu leiten, fliesst dieses sogenannte Grauwasser künftig in einen **Wärmetauscher**. In diesem wird dem Wasser ein Teil der Wärme entzogen. Dem in den Fernleitungen zirkulie-

rendem, rund 10 Grad warmen Wasser wird dann in einem nächsten Schritt Ethanol beige-mischt. Dieses schützt das gespeicherte Wasser vor dem winterlichen Frost. **Hat das Wasser die Leitungen passiert** und die Wohnhäuser erreicht, wird es wiederum einem Wärmetauscher zugeführt. Diese Maschine entzieht dem Wasser-Ethanol-Gemisch er-

neut Energie, welche sie dann der zum Haus gehörenden Wärmepumpe zuführt. Die Wärmepumpe wiederum erzeugt mittels eines komplexen physikalischen Prozesses heisses Wasser für Heizung, Bad und Küche. **Je nach Bedarf** kann dem Wasser-Ethanol-Gemisch mehr oder weniger Wärme entzogen werden um zu heizen oder zu kühlen. (ep)

Wärmeverbund Jona



Quelle: Energie Zürichsee Linth

Somavilla vorrechnet: «Der Unterschied macht pro Tag in etwa den Preis eines Kaffees aus.» Im Vergleich zu anderen alternativen Lösungen wie beispielsweise einer Erdsonde sei die Energie aus Abwärme günstiger, zumindest was Investition und Betrieb angeht.

Auch der Stadtrat befasst sich mit der 2000-Watt-Gesellschaft – nicht zuletzt, weil Rapperswil-Jona seit 2009 das Label «Energistadt» trägt. Damit ist die Stadt am Obersee eine von 330 zertifizierten Energiestädten der Schweiz. Vor zwei Jahren hat der Stadtrat auch eine Energierichtplanung erlassen. Das Ziel: den Gesamtwärmeverbrauch bis 2035 gegenüber 2011 um 20 Prozent reduzieren. Ausserdem will der Stadtrat den Anteil von erneuerbaren Energien und Abwärmenutzung von heute 11 auf 25 Prozent erhöhen. Beide Ziele beziehen sich auf das Heizen in Haushalten und Firmen, ohne Strom und Mobilität.

Auch kühlen ist möglich

Doch nicht nur heizen möchte Beat Somavilla mit der Energie aus dem Abwasser, sondern auch kühlen, denn die heissen Sommer sind insbesondere für ältere Menschen sehr bedrohlich. Aus diesem Grund habe er sofort an Alterssiedlungen und Pflegeheime gedacht, erklärt Beat Somavilla. Ob die Pflegewohnungen im Porthof dieses Kälteangebot nutzen werden, ist noch offen.

Dass der neuartige Wärmeverbund ausgerechnet in Rapperswil-Jona entsteht, sei auch einer glücklichen Fügung geschuldet, erklärt Somavilla: «Weil die ARA in Rapperswil-Jona relativ zentral liegt, ist die Distanz zu den nächstgelegenen Wohnbauten gering.» Natürlich wäre es ideal, wenn man auch architektonische «Leuchtturmprojekte» für den zukunftsweisenden Wärmeverbund gewinnen könnte. Der Unternehmensentwickler schielt bereits auf das geplante Jona Center, mit dessen Investor er auch schon in Kontakt stehe. «Ich bin froh, hat die Bevölkerung von Rapperswil-Jona das Projekt gutgeheissen.»